

Für eine Soziale Ernährungversicherung

Illustrationen (links nach rechts)

Charakter 1: Wie wäre es mit einem Ende der erniedrigenden Lebensmittelhilfe?

Charakter 2 : Wie wäre es wenn wir das Recht auf Nahrung durchsetzen würden?

Charakter 3: Wie wäre es wenn wir das Landwirtschaftsmodell ändern

Charakter 4: Wie wäre es wenn man die Arbeitsbedingungen der Bäuerinnen und Bauern verbessern würde?

Charakter 5: Wie wäre es, wenn wir den Planeten respektieren

Charakter 6: Und wenn wir besser essen würden?



Figure 1: Encore des patates ?! Pour une Sécurité alimentaire de l'alimentation

Illustration Claire Robert (clairerobert.org)

1. Geschichte

Der Winter ist in vollem Gange an diesem Montagmorgen, dem 3. Januar 2028, die Schneeflocken bedecken sanft die Bürgersteige die zu den Lebensmittelladen führen.

«Das ist aber ein Pech», dachte sich Herr Huguenin, «ausgerechnet am Tag an dem ich einkaufen gehe».

Aber er beruhigt sich schnell, aber er nimmt sich schnell wieder ein. «Heute ist kein Tag wie jeder andere. Heute ist ein besonderer Tag, denn er kann zum ersten Mal seine ASA-Karte nutzen die er vor kurzem erhalten.Die Kinder ziehen sich schnell an, was den Vater verwundert : «Nanu was passiert mit euch? Liegt es am Schnee?» - «Nein Papa....wir gehen gerne in den Lebensmittelladen, denn Frau Schmidt gibt uns immer ein Stück vom Gruyère AOP».

Na da habt ihr aber Glück, denn ab heute werden wir regelmässiger dorthin gehen, denn ab heute ist meine SEV Karte aktiv und gutgeschrieben mit 240.—für unsere 4-köpfige Familie.

Aber Papa, Du sagst doch immer das alles zu teuer ist und Frau Schmidt nicht alles in ihrem Lebensmittel laden hat was wir benötigen! Es stimmt dass die Preise in den letzten Jahren sehr stark angestiegen sind, aber weisst Du Lena, 240.—ist eine schöne Summe. Ausserdem sind wir sicher dass die Produkte bei Frau Schmidt von den Bauernhöfen aus der Umgebung stammen, die die Umwelt und die Landwirte respektieren. Es hält uns nichts davon ab, die restlichen Lebensmittel woanders einzukaufen. Aber dank dieser Solidaritätsversicherung sparen wir viel Geld. Darüber hinaus möchte ich gerne eine gute Flasche Chasselas für den Neujahrsapero kaufen, und dies können wir mit der Karte nicht einkaufen!

2. Warum eine Soziale Ernährungversicherung (SEV)

In der Präambel unserer Bundesverfassung heisst es, dass die Stärke des Gemeinwesens zum Wohlergehen der schwächsten ihrer Mitglieder gemessen wird. Indem wir Nahrung als Grundrecht für alle betrachten¹, können wir das Wohlergehen unserer Gemeinschaft effektiv «messen».

Trotz der Verpflichtungen, die unser Land eingegangen ist, wurde das Recht auf Nahrung jedoch nie in der Bundesverfassung anerkannt und ist nicht Teil unseres allgemeinen politischen Systems (Bildung, Landwirtschaft, Gesundheit usw.). Es gibt nur eine einzige Zahl die uns alarmieren sollte und zwar die allgemeine Zunahme der Anzahl Empfänger von Nahrungsmittelhilfe in unserem Land².

Deshalb müssen wir das derzeitige Ernährungssystem überprüfen. Denn das Recht auf Nahrung muss für alle Menschen garantiert sein. Jeder Mensch muss Zugang zu ausreichender Nahrung haben und frei von Hunger sein, damit er sich von karitativer Unterstützung emanzipieren kann. Essen ist ein universelles Recht, es sollte weder ein Privileg noch ein Geschenk sein. Es ist ein kollektiver Akt, der ohne das Eingreifen Dritter nicht erreicht werden kann. Er muss frei, regelmässig, quantitativ ausgewogen und qualitativ gut sein, denn dies ist die Grundlage für eine Sozial- und Präventionspolitik gegen Fettleibigkeit, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und frühes altern.

Das Recht auf Nahrung ist als Gemeingut ein Grundrecht unserer Gesellschaft. Die Versorgung aller Menschen mit qualitativ hochwertigen und gesunden Lebensmitteln bei gleichzeitiger Gewährleistung würdiger Einkommen für die Landwirte, ist eine ethische und gleichzeitig soziale Frage.

Es ist ein Faktor für die Umgestaltung der gesamten Nahrungsmittelsysteme, indem es den Landwirten und Landwirtinnen die Mittel an die Hand gibt, ihre Arbeit unter guten Bedingungen zu verrichten. Essen ist auch eine Verbindung zu sich selbst und noch wichtiger zu anderen, zur Familie und zur Nachbarschaft.

1 Zur Erinnerung : Das Recht auf Nahrung ist in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 anerkannt und im Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von 1966 enthalten, der 1992 von der Schweiz ratifiziert wurde

2 Quelle : Fondation Partage

3. Das Recht auf Essen ist Politisch

Essen ist ein wesentliches Bindeglied zwischen den Esser-Innen unseres Landes (welches zu 85% urbanisiert ist) und der Lebensmittelgesellschaft (Hersteller, Verarbeiter, Distributoren usw)

Zu diesem Zweck hat die Bevölkerung das Recht :

Zu essen und gut zu essen (ausreichende Quantität und Qualität)

- Zugang zu vielfältigen, gesunden Produkten haben die die Bevölkerung gesund halten
- Lokale, Saisonale und qualitativ hochwertige Lebensmittel zu haben, die für alle zugänglich sind, unabhängig vom Einkommen

Was die Behörden betrifft, so haben diese die Pflicht:

Zur Sicherstellung des Überganges zu nachhaltigen Lebensmittelsystemen

- Rahmenbedingungen festzulegen, die eine würdige Entlohnung und eine gerechte Aufteilung entlang der gesamten Wertschöpfungskette für die Lebensmittelgemeinschaft ermöglichen, Arbeitsplätze schaffen und eine biologische Vielfalt fördern.
- Den Zugang aller Menschen zu frischen, qualitativ hochwertigen Produkten aus kleinbäuerlicher, saisonaler und lokaler Landwirtschaft zu gewährleisten und gleichzeitig transparente Preise und Transparenz in der gesamten Produktions-Verarbeitungs- und Verbrauchskette zu garantieren.
- Sicherstellungen der Ernährungsphysiologischen, sozialen und kulturellen Angemessenheit der Ernährung im Hinblick auf die körperlichen Bedürfnisse und die Wahl der Nahrungsmittel eines jeden.
- Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung

Die SEV muss zur tragenden Säule für Nachhaltige, gute und gesunde Lebensmittel für alle Einwohner des Landes werden. Sie zielt darauf ab, drei Parameter zu korrigieren die in unserer Bevölkerung wahrzunehmen sind:

- Einkommensunterschiede, damit unsere ärmsten Mitbürgerinnen und Mitbürger Zugang zu guten Lebensmitteln ohne ultraverarbeitete Lebensmittel mit zu viel Salz, Zucker, und Zusatzstoffe haben. (Lebensmittel sind in der Tat allzu oft eine Anpassungsvariable bei den Haushaltsausgaben)
- Um Sicherzustellen, dass die lokalen Landwirtinnen und Landwirte angemessen entlohnt werden. Die Verbraucherpreise steigen, während die Erzeugerpreise stetig sinken. Dies führt zu Einkommensverlusten für die Landwirte. Die großen Einzelhandelsunternehmen nutzen das völlig unausgewogene Kräfteverhältnis aus, um ihre Produktionsbedingungen und Preise durchzusetzen. Die SEV würde es den Landwirten ermöglichen, in Würde von ihrem Beruf zu leben und gleichzeitig näher an den Verbrauchern zu sein.)
- Um Abfall zu vermeiden, der durch das derzeitige System generiert wird. Paradoxerweise kämpft ein Teil der Bevölkerung, die damit kämpft um die runden zu kommen, richtig zu essen. Die SEV würde eine landwirtschaftliche Produktion ermöglichen, die an die tatsächlichen Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst ist, und so die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren.

Die SEV-Karte soll jeden Monat eine angemessene Ernährung ermöglichen, die notwendige Ernährungssicherheit für jeden Einzelnen während des gesamten Lebens und unabhängig vom Einkommen garantieren und gleichzeitig das kollektive Prinzip des Rechts auf Nahrung und der Ernährungssouveränität einführen. Dieses Recht setzt nämlich voraus, dass wir kollektiv festlegen können, was wir essen wollen, wie wir es produzieren und wie wir einen universellen Zugang dazu gewährleisten können.

4. Eine neue Säule unseres Versicherungssystems

Zusammen mit der Alters- und Hinterlassenversicherung (AHV), der Invalidenversicherung (IV), den Ergänzungsleistungen (SB) und der Mutterschaftsversicherung wird die SEV (ASA) eine neue Säule des Schweizer Sozialversicherungssystems bilden: Finanzierung auf der Grundlage von Sozialversicherungsbeiträgen, demokratische Regierungsführung, Universalität, vertragliche Bindung der Leistungserbringer.

Die SEV ist obligatorisch und mit paritätischen Beiträgen ausgestattet und hat zum Ziel, den Ernährungsbedarf einer versicherten Person teilweise zu decken. Zu diesem Zweck garantiert sie :

- Sich nachhaltig zu ernähren und gilt für alle Einwohner und Einwohnerinnen des Landes
- Zugang zu lokaler Produktion unter Achtung des Grundsatzes der Ernährungssouveränität
- Sich an einer demokratischen Verwaltung des Ernährungssystems zu beteiligen.



Figure 2: Encore des patates ?! Pour une Sécurité alimentaire de l'alimentation

Illustration Claire Robert (clairerobert.org)

- Charakter 1, bulle 1 (en haut) : Was ich an diesem Projekt toll finde, ist dass es viele Probleme auf einmal löst.
- Charakter 1, bulle 2 : Das ermöglicht es jedem, seine Ernährung selbst zu bestimmen
- Charakter 1, bulle 3: gesund zu bleiben
- Charakter 1, bulle 4: das Klima und die biologische Vielfalt zu bewahren
-
- Charakter 2, bulle 1: mit der institutionalisierten Wohltätigkeit Schluss zu machen
- Charakter 2, bulle 2: das Recht auf Nahrung zu garantieren
- Charakter 3 (en rouge) : Die Arbeitsbedingungen und das Einkommen der Bauern zu verbessern
- Charakter 3, bulle 2: Die Zahl der Bauern auf dem Land zu erhöhen
- Charakter 4: Und vorallem weiss man dass es möglich ist, da man es bereits für die soziale Krankenversicherung getan hat

5. Wie funktioniert die SEV ?

Die SEV beruht in erster Linie auf dem Grundsatz der Solidarität, der es jedem Bürger ermöglicht, nach seinen Mitteln einen Beitrag zu leisten und entsprechend seinen Bedürfnissen Leistungen in Anspruch zu nehmen. Die laufenden Renten werden durch Sozialversicherungsbeiträge finanziert. Diese Solidarität wird nach dem gleichen Organisationsmodell wie die AHV funktionieren:

- Zentrale Kontrolle: Gesetzgebung und Aufsicht durch ein Bundesamt für Ernährung, für die einheitliche Anwendung der gesetzlichen Vorgaben, für die Führung der allgemeinen Buchführungen und für andere wesentliche Aufgaben, einschliesslich der Zuteilung der Versichertennummern.
- Dezentrale, demokratische und kantonale Anwendung möglichst nah an den lokalen Gegebenheiten und den Ernährungsbedürfnissen der Konsumentinnen und Konsumenten durch kantonale Lebensmittelausgleichskassen. Sie konventioniert die Lebensmittelanbieter, Produkte und die konventionierten Orten.
- Die Anwendung gesetzlichen Bestimmungen und der direkte Kontakt zu Versicherten und Arbeitgebern obliegen in erster Linie der kantonalen Lebensmittelausgleichskassen. Sie sind es, die die Beiträge einziehen. Diese Fonds werden von demokratisch gewählten Direktoren verwaltet

Diese Beiträge werden zur Hälfte vom Arbeitgeber und zur Hälfte vom Arbeitnehmer gezahlt. Selbständige zahlen alle ihre persönlichen Beiträge selbst, profitieren aber von einer Staffelung.

Das Geld wird auf einer Karte einbezahlt, die jeden Monat bei den beauftragten Dienstleistern eingelöst werden kann. Die monatliche Rente, die der Leistungsempfänger nicht in Anspruch nimmt, kann nicht über den Monat hinaus kumuliert werden. Der ungenutzte Teil der SEV Karte kann verwendet werden, um neue Landwirte zu unterstützen, die Schulden der Erzeuger zu verringern, Präventionskampagnen für nachhaltige und lokale Landwirtschaft/Lebensmittel zu unterstützen, Reduzierung von Lebensmittelverschwendung, Unterstützung bei der Gründung neuer konventionierter Orte.

Die SEV Karte kann somit überall dort eingesetzt werden, wo konventionierte Produkte angeboten werden. Der pro Monat und pro Person festgelegte Betrag ist für den Kauf konventionierter Produkten reserviert und nicht zur Deckung aller Lebensmittelkosten bestimmt. Ziel ist es, der gesamten Bevölkerung Zugang zu frischen, lokalen, saisonalen und biologischen Produkten (wenn möglich) zu ermöglichen, unabhängig von ihrem finanziellen Einkommen. Den Verbraucher und Verbraucherinnen stünde es dann frei, ihre Einkäufe mit anderen Produkten an anderen Orten zu ergänzen.

Ein paar Referenzen in Abbildungen

- Im Jahr 2022 belief sich die Gesamtproduktion der Schweizer Landwirtschaft auf rund 10,13 Milliarden Franken. Dabei handelt es sich lediglich um die Preise der landwirtschaftlichen Bruttoproduktion d.h, ohne Verarbeitung, Verteilung, Lagerung und Margen der nachgelagerten Akteure in der Landwirtschaft. Selbst wenn unnötige Intermediäre und Kapitalrenditen usw eliminiert werden, müssen immer noch wichtige und kostspielige kollektive Schritte unternommen werden, um sicher zustellen, dass diese Produkte von einzelnen Verbrauchern gekauft werden können. Sie müssen unter anderem die Verpackung, die Lagerung, den Vertrieb und den Verkauf abdecken.
- Ein durchschnittlicher Schweizer Haushalt mit rund 2 Personen gibt etwas mehr als 600 Franken pro Monat für Lebensmittel aus. Dies ist jedoch ein Wert vor der Inflation der letzten Jahre. Davon entfallen 70 bis 80 Prozent auf unverarbeitete oder minimal verarbeitete Produkte, die aus der Schweizer Landwirtschaft stammen dürften.
- 8.5% der Bevölkerung geben an, dass sie Schwierigkeiten haben, über die Runden zu kommen. 15% sind armutsgefährdet, d.h sie dürften bei einem unvorhergesehenen Ereignis (Einkommensausfall, Krankheit, unerwartete Ausgaben) in Schwierigkeiten geraten. Die Armutsgrenze beträgt 2280 Franken für eine alleinstehende Person und 3970 Franken für eine 4-köpfige Familie.
- Im Jahr 2022 hat die AHV Beiträge in der Höhe von 35.13 Milliarden Franken eingenommen, was eine, paritätischen Beitragssatz von 8.7% entspricht. Eine Abgabe von 1% auf der gleichen Lohnbasis wie die AHV (ohne Obergrenze) würde demnach jährlich rund 4 Milliarden Euro an Einnahmen generieren.
- Ende 2022 betrug die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz 8.81 Millionen. Der Einfachheits halber und auf Basis der Zahlen der Vorjahre kann davon ausgegangen werden, dass 20% zwischen 0 und 19 Jahre alt sind und ca 19% 65 Jahre und älter sind. Ein durchschnittlicher Schweizer Haushalt mit rund 2 Personen gibt etwas mehr als 600 Franken pro Monat für Lebensmittel aus. Dies ist jedoch ein Wert vor der Inflation der letzten Jahre. Davon entfallen 70 bis 80% auf unverarbeitete oder minimal verarbeitete Produkte, die aus der Schweizer Landwirtschaft stammen können.
- Im Jahr 2022 hat die AHV Beiträge in der Höhe von 35.15 Milliarden Franken eingenommen, was einem paritätischen Beitragssatz von 8.7% entspricht. Eine Abgabe von 1 Prozent auf der gleichen Lohnbasis wie die AHV (ohne Obergrenze) würde also jährlich rund 4 Milliarden Euro an Einnahmen generieren.

6. Wer finanziert die SEV

Allen voran Versicherte, Arbeitgeber, Selbständig Erwerbende und der Bund³.

Die SEV wird nach dem Umlageverfahren finanziert. Die eingenommenen Beiträge werden somit im gleichen Zeitraum in Form von Leistungen an die Leistungsempfänger umverteilt. Im Gegensatz zur beruflichen Vorsorge handelt es sich bei dieser Finanzierungsform nicht um ein langfristiges Sparen. Die jährlichen Ausgaben der SEV entsprechen in der Regel den Einnahmen, die sie jedes Jahr erwirtschaftet.

Erste Ansätze zur Sozialen Lebensmittelversicherung

Wenn jeder Erwachsene mit Wohnsitz in der Schweiz einen Scheck über 80 Franken und 40 Franken pro Kind im Monat erhält, ergibt das rund 7.6 Milliarden Franken pro Jahr. Ein Haushalt mit 4 Personen mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern hätte beispielsweise 240 Franken pro Monat.

- Die Erzielung von Einnahmen auf dieser Stufe durch einen Beitrag auf AGV-pflichtige Löhne (dh ohne Deckelung) würde einen paritätischen Beitragssatz von rund 1.9% erfordern, d.h. 0.95% für Arbeitnehmer.

Anmerkung:

Wir wollen uns an der Solidarität der AHV inspirieren, an ihrem Ressource unabhängigen Charakter. Andere Finanzierungsquellen können einbezogen werden. Eine breitere Bemessungsgrundlage kann noch vorgesehen werden: AHV und BVG-Renten oder auch Renten aus Produkten der 3. Säule, die zu Steuerabzügen geführt haben, könnten ebenfalls Beiträge leisten.

³ Das Abkommen ist der Mechanismus, der die kollektive und demokratische Entscheidungsfindung der Bevölkerung über die Agrar- und Lebensmittelproduktion sicherstellen soll. Die Art der Produkte, die Art und Weise, wie sie hergestellt und/oder verarbeitet werden (unabhängig davon, ob sie den Spezifikationen entsprechen oder nicht), die Einkaufsorte und die Qualitätskriterien müssen demokratisch festgelegt werden, damit die Bedürfnisse aller Esser zum Ausdruck gebracht werden können. Das Abkommen ist daher ein starker Prozess, um die Kontrolle über unsere Lebensmittel zurückzugewinnen.

7. Produkte und Vertriebsstandorte

Die kantonalen Kassen sind dafür zuständig, die Produkte und die Orte der konventionellen Verteilung zu präzisieren.

Die vertraglich vereinbarten Produkte werden in der Reihenfolge ihrer Priorität ausgewählt, je nach lokaler Verfügbarkeit. Soweit wie möglich, stammen die Lebensmittel aus einer lokalen und vielfältigen bäuerlichen Landwirtschaft, die soziale und ökologische Werte respektiert.

- **Kriterien für die Konventionierung**
 - Alle Produktschritte sind so lokal wie möglich
 - Saisonabhängig
 - Frische Produkte
 - Einhaltung der Tarifverträge in der Landwirtschaft
 - Kleinteilige Produktions-, Verarbeitungs-, - und Vertriebsstrukturen werden bevorzugt
 - Umweltfreundliche Produktion wird gefördert

- **Ausgenommen aus der Vereinbarung sind:**
 - Tiefkühlprodukte
 - Grossflächige Vertriebsstrukturen
 - Alkohol und Tabak

Die kantonalen Kassen haben die Aufgabe, die vertraglich vereinbarten Orte und Produkte zu präzisieren

8. Leitung der SEV

Die kantonalen SEV-fonds und ihre Verwaltungsräte werden direkt von den Beitragszahlerinnen und Beitragszahlern nach dem Prinzip «ein Beitrag, eine Stimme» gewählt. Wir setzen darauf, dass die Bevölkerung, wenn sie alle Karten in der Hand hat, in der Lage sein wird, ihre Lebensmittel in voller Kenntnis der Fakten auszuwählen, so dass die Versorgung mit Agrar- und Lebensmittelproduktion ihrer konkreten Bedürfnisse entspricht. Dies wird die Einführung einer frühzeitigen Aufklärung über Ernährung, die Bedingungen der Produktions-, Verarbeitungs- und Vertriebsbedingungen der Lebensmittel beinhalten.

9. Quellen

- Sozialversicherungsstatistik, 2022
- Erhebung über Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, 2015/2017, Veröffentlichung 2022
- Demografisches Porträt der Schweiz, 2021
- Einkommen und Lebensbedingungen 2021, Veröffentlichung 2022
- Agrarstatistik, Produktion und finanzielle Aspekte, 2022
- Schon wieder Kartoffeln? Für eine soziale Sicherung der Ernährung, 2022
- Laura Petersell & Kevin Certenais: Allgemeines System – Für die soziale Sicherheit von Lebensmitteln 2023
- Die bäuerliche Werkstatt: Das Land von den Maschinen zurückerobern – Manifest für bäuerliche und Ernährungsautonomie 2021
- Kollektiv für eine soziale Sicherheit für Lebensmittel in Frankreich: <https://securitesociale-alimentation.org/>
- Kollektiv der sozialen Sicherheit für Lebensmittel in Belgien: <https://www.colectifssa.be/>

10. Adresse und Kontakt

Netzwerk für die Sozial Ernährungversicherung (N. SEV)
C/O Fondation pour la Promotion du Goût
Avenue Dapples 21
CP 99
1001 Lausanne

Kontakt : Josef Zisyadis, +41 79 355 21 41